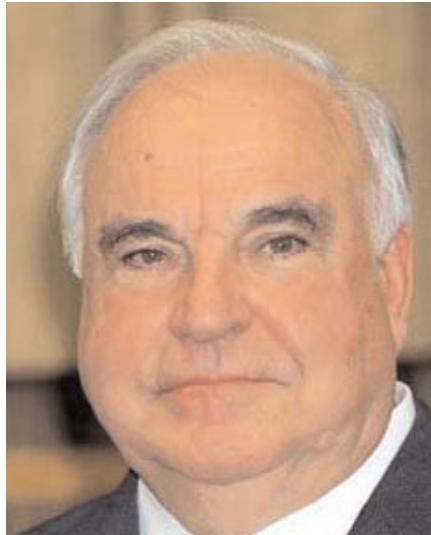


Roland Berger Stiftung **1.000.000 für die Menschenwürde - via Helmut Kohl**

Kein geringerer als Bundespräsident Horst Köhler wird den renommierten „Roland Berger Preis für Menschenwürde 2010“ am 26. April bei einem abendlichen Festakt in Berlin an den ehemaligen deutschen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl überreichen. Kohl erhält die Auszeichnung für sein „historisches politisches Lebenswerk“, das in der Vertiefung der europäischen Integration und in der Wiedervereinigung Deutschlands sowie dessen Eingliederung ins vereinigte Europa und das westliche Bündnissystem seinen Höhepunkt gefunden hat. Die Begründung des Preiskomitees der Roland Berger Stiftung: Kohl vollendete die deutsche Einheit, als sich die historische Chance dazu bot. So wurde auch für die fast 17 Mio. Bürger des Unrechtsstaats DDR ein Leben in Freiheit und Menschenwürde wahr. Auch sie stehen seither unter dem Schutz von Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes: 'Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.' Mitglieder des Komitees sind neben dem

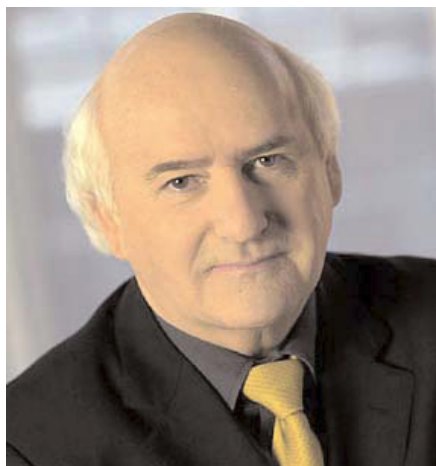


Dr. Helmut Kohl

Stifter Unternehmens- und Politikberater Roland Berger selbst, der Ex-UNO-Generalsekretär Kofi Annan, die beiden Nobelpreisträger Dr. Shirin Ebadi und Prof. Muhammad Yunus, die Ärztin und Schauspielerin Dr. Maria Furtwängler, der ehemalige deutsche Außenminister und Vizekanzler Dr. h.c. Joschka Fischer, Staatssekretär a. D. Dr. Gert Haller, bis 2009 Chef des Bundespräsidialamts. Berger gründete die nach ihm benannte Stiftung, mit Sitz in München, im März 2008 mit einem Kapital von 50 Millionen Euro aus seinem persönlichen Vermögen. Der von der Stiftung jährlich vergebene Preis ist mit einer Million Euro dotiert. Das Unrechtsregime der DDR widersprach Kohls (am 3. April feiert er seinen 80. Geburtstag) christlichem, freiheitlichem und demokratischem Grundverständnis zutiefst. „Das einstimmige Votum des Preisvergabe-Komitees würdigt im 20. Jahr der deutschen Einheit auch die Leistung eines großen Europäers“, so Berger. Der Politikwissenschaftler Prof. Werner Weidenfeld dazu: „Die welt-historische Umwälzung des Jahres

1989/90 hat viele Väter: Die Solidarnosz-Bewegung Polens als Stachel im kommunistischen Fleisch seit 1980; Michael Gorbatschows Reformen im Zeichen von Offenheit (Glasnost) und Umbau (Perestroika), die 1987 im sowjetischen Verzicht auf das Monopol der Wahrheit und damit konsequenterweise der Macht gipfelten; Ungarns Öffnung des Eisernen Vorhangs zu Österreich im Frühjahr 1989, der vielen DDR-Bürgern den Weg in die Freiheit ebnete; schließlich die Menschen der DDR, die im Herbst 1989 mutig und entschlossen die menschenverachtende Mauer zwischen Ost und West zum Einsturz brachten und das SED-Regime in die Knie zwangen.“

Um sinnloses Blutvergießen zu vermeiden, setzte Kohl nach dem Mauerfall zunächst auf die Vermeidung eines anarchistischen Chaos. Noch sei unabsehbar gewesen, wie die Ost-Berliner Staatsführung aber auch Moskau reagierten. Gleichzeitig wagte er mit seinem Zehn-Punkte-Plan vom 28. November 1989 als erster Politiker, die deutsche Einheit nicht nur zu erhoffen und zu erträumen, sondern ihre Verwirklichung auch praktisch, operativ in Angriff zu nehmen. Der ‚Zwei-plus-Vier‘-Prozess zur deutschen Einheit war auch erfolgreich, weil das Deutschland Kohls internationales Vertrauen genoss. Der signalisierte Wille zur Vertiefung der europäischen Einheit, der Verzicht auf atomare, chemische und



Politikwissenschaftler Prof. Werner Weidenfeld: „Die welthistorische Umwälzung des Jahres 1989/90 hat viele Väter“.



Roland Berger gründete seine Stiftung im März 2008 mit einem Kapital von 50 Millionen Euro aus seinem persönlichen Vermögen.

biologische Waffen und die Reduzierung der deutschen Streitkräfte waren Beleg deutscher Verlässlichkeit. Weidenfeld weiter: „Die Einheit stellt ein nationales Ereignis von weltpolitischer Bedeutung dar. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands war auch das Ende von Fremdherrschaft und Unterdrückung in den ehemaligen sowjetischen Satellitenstaaten unumkehrbar geworden. Das Ende des Ost-West-Konflikts markierte den Beginn einer freiheitlichen Welt. Bundeskanzler Helmut Kohl trug entscheidend dazu bei, dass die Menschen im Osten Deutschlands und Europas ihre Würde in Freiheit zurückerlangt haben.“ Roland Berger: „Für diese einmalige historische und staatsmännische Leistung für die Durchsetzung von Menschenwürde und Menschenrechten für die Bürger Ostdeutschlands, aber auch weiter Teile Osteuropas erhält Helmut Kohl den Roland Berger Preis für Menschenwürde 2010“.

Kohl wird das Preisgeld in voller Höhe im Sinn der Satzung und der Preisvergabeleitlinien zur Förderung von Menschenwürde und Menschenrechten einsetzen. Seine konkreten Pläne dazu wird Kohl am 26. April verkünden.

Preisträger der letzten Jahre waren die Kambodschanerin Somaly Mam, die sich gegen die sexuelle Versklavung von Kindern und jungen Frauen vor allem in Asien einsetzt, die internationale Organisation „Reporter ohne Grenzen“, die sich weltweit engagiert für Pressefreiheit und sie verteidigende Journalisten und Medien, sowie die iranische Menschenrechtsaktivistin und Nobelpreisträgerin Dr. Shirin Ebadi.

Der Stiftungszweck widmet sich der Würde des Menschen. Unter anderem zielen die Aktivitäten der Bildungsförderung darauf, begabten und engagierten jungen Menschen aus sozial benachteiligten Schichten durch hochwertige Ausbildung ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu ermöglichen.

Theo Kersche

BDI **Schnappauf: Kein nationaler Alleingang!**



„Deutschland darf nicht dem süßen Gift der Staatshilfen erliegen“: BDI Hauptgeschäftsführer Werner Schnappauf in Innsbruck.

Die Pläne der Bundesregierung zur Entflechtung großer Unternehmen seien ein wettbewerbspolitisch gefährlicher Alleingang, der über EU-Recht hinausgehe. Damit setze sie die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen und deutsche Arbeitsplätze aufs Spiel. So BDI-Hauptgeschäftsführer Werner Schnappauf jüngst in Innsbruck auf einem vom Forschungsinstitut für Wirtschaftsverfassung und Wettbewerb (FIW) veranstalteten Symposium.

Der Staat muss sich wieder auf seine Kernaufgaben zurückziehen

„Nationale Sonderbeschränkungen ohne Missbrauchsvorbehalt widersprechen den Grundprinzipien der Wettbewerbsordnung und gefährden die Ausgangsbasis deutscher Unternehmen im globalen Wettbewerb“, betonte Schnappauf. Er favorisierte das rasche Erarbeiten einer Exit-Strategie: „Mit dem Auslaufen der

Krise muss sich der Staat wieder auf seine Kernaufgaben zurückziehen“, forderte er vehement und: „Deutschland darf dem süßen Gift der Staatshilfe nicht erliegen.“ Ohne konsequente Einhaltung der Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft und darüber hinaus ein klares Bekenntnis zum Wettbewerb sei der Ausweg aus der Krise niemals zu schaffen.

Theo Kersche

Zur Person

Vom 14. Oktober 2003 bis zum 15. Oktober 2007 war Schnappauf Bayerischer Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Sein vorheriges Ministerium wurde dazu mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz zusammengelegt.

Die Zuständigkeit für die Landesplanung musste er an das Wirtschaftsministerium abgeben. Für negative Schlagzeilen sorgte Werner Schnappauf im Krisenmanagement um den „Problemären“ Bruno im Sommer 2006. Anfang September 2006 geriet der Minister durch den „Gammelfleisch-Skandal“ erneut unter massiven Druck.

Auf einer außerordentlichen Sitzung von Präsidium und Vorstand des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) am 24. September 2007 wurde Schnappauf zum neuen BDI-Hauptgeschäftsführer berufen.